

13

Predigt.

an statt der Fluten als ein schönes grünes Feld und ein Weg ohne
Verhindern ist worden / Wie das Buch der Weisheit am 19.
cap. redet. Aber wenn Gott wil / so kan er bald wieder aller Men-
schen Sinn und Gedancken sichern Gang und Strasse machen.
Durch einen solchen Ort / den man sonst ohne Gefahr des Lebens nit
hette gehen können / wie er allhier in Aufstreckung des Meers au-
genscheinlich erwiesen. Sehen wir den ickigen von Gott bescher-
ten Friedenszustand an / so haben wir uns fürwar billich in Gott
zuerfrewen dergleichen wunderbahren Güte und Allmacht Got-
tes / denn was waren vor diesem bey dem hochbeschwerlichen Krie-
geswesen die Handel- und Wandel-strassen? Waren sie uns nicht
wegen der grossen Unsicherheit und Gefahr des Lebens so so ge-
fährlich zu wandeln und zu gehen / als dem Reisenden ein unge-
stümmes Meer? Was war doch vor ein unbarmherziges Plün-
dern und Abnehmen / vor ein Streiffen und Greiffen auff den
Strassen? Wie so gar wüste waren die Steige / und gieng fast Nie-
mand mehr auff das Land zu einer Messe / oder zu einem Jahr-
markt / oder do es ja auß hochdringender Noth geschach / kam es
an die Klage / die da stehet in Klagl. 3. Wir müssen unser Brodt
mit Gefahr unsers Lebens holen für dem Schwerdt in der Wü-
sten. Dannenhero warnete auch immer einer den andern auß
dem Propheten Jerem. 6. es gehe ja Niemand hinauß auff dem
Acker / Niemand gehe über Feld / denn es ist allenthalben unsicher
für dem Schwerdt des Feindes: Es liegen hter / es liegen dort ek-
liche in den Büschen / und warren den Leuten auff den Dienst.
Aber wie herrlich und wunderlich ist doch das Werck des Herrn /
daß er numehro auch bey uns das Meer ins Trockene verwan-
delt / und die unsichern Strassen wieder unser Verhoffen auch bey
den damals noch wehrenden Tractaten / und hin und wieder ein-
quartirten Völkern sicher und ohne Gefahr zuziehen / zureiffen
und zugehen gemacht hat. O wie wol thut es dem Land Volcke /
dem Acker- und Bawersman / daß er in seiner Wohnung wiede-
rumb sicher und mit Ruh seyn kan! O wie gut düncket es ihm / daß
er auff dem Felde seines Pflügens und ährens / seines Ein- und
Auffahrens / seines Ab- und Zugehens abwarten kan / und sich nit
mehr befürchten darff / es möchten ihme die Pferde vom Pflug
oder

3 der Weis-
heit 19.

Klagl. 3.

Jerem. 6.